



Die Mitteilungen des Vereins werden in Bänden zu 12 Nummern herausgegeben

Abgeschlossen am 1. August 1931

### Als baugeschichtlicher „Höhlenforscher“ unterm Dresdner Schlosse

Don Dipl.-Ing. Wolfgang Rauda

„Ohne ein Tiresias zu sein, kann man die siebenfache Nacht, die Dresdens älteste Geschichte einhüllt, nicht durchdringen“, klagt 1781 der Dresdner Stadtchronist Hasche in seiner „Umständlichen Beschreibung Dresdens mit allen seinen äußeren und inneren Merkwürdigkeiten“. Da das Quellenmaterial über Dresdens Frühzeit spärlich fließt, ist es Aufgabe des Architekten, aus alten Bauresten die Baugeschichte herauszulesen. Saxa loquuntur, die Steine erzählen ihm aus ihrer Formenbildung, den Profilen von längst vergangenen Zeiten, und helfen unsere kulturgeschichtliche Kenntnis vom Leben und Treiben im Dresden des Mittelalters und der Frührenaissance bereichern. Mittelalterliche Baureste wird der heutige Bewunderer des Dresdner Schlosses kaum wahrnehmen. Die freudige Baugesinnung aller Zeitabschnitte veränderte aus Kunstsinne und praktischen Wohnbedürfnissen heraus das Gesicht der mittelalterlichen Burg. Ein anschauliches Bild gewähren dem Laien die beiden durch die Stürme der Zeit hindurch geretteten Holzmodelle im Museum des Altertumsvereins im Palais des Großen Gartens. Das Stadtmodell, vermutlich um 1530, zeigt in kleinem Maßstabe das Dresdner Schloß unter der Regierung Herzog Georgs. Genauer und zuverlässiger er-